

Kameradschaft Saarlautern

Einhergehend mit den strukturellen Veränderungen der bundesweiten Naziszene bildete sich im Saarland 1996/97 eine feste, straff organisierte Neonazigruppe mit Verankerung in Saarlouis, der „heimlichen Hauptstadt“ des Saarlandes, heraus.

Die saarländischen Neonaziaktivisten, vor allem die Saarlouiser Aktivisten Peter Strumpler (Jahrgang 1969), Markus Karl-Heinz Mang (Jahrgang 1966) und Peter Schlappal (Jahrgang 1971), beteiligen sich am Aufbau einer „freien Kameradschaft“ und ziehen somit ihrerseits die Konsequenz aus dem zuvor durch staatliche Verbote gescheiterten Versuch, in Saarlouis Strukturen der „Freiheitlichen Deutschen Arbeiterpartei“ (FAP) und der „Nationalistischen Front“ (NF) aufzubauen. Die positive Haltung der Kameradschaftsangehörigen gegenüber dem nationalsozialistischen Regime wird schon durch die Bezugnahme auf den Namen der Stadt Saarlouis zur Zeit des Nationalsozialismus - „Saarlautern“ - deutlich.

Die Kameradschaft Saarlautern besteht aus ca. 15 Personen und einem etwa ebenso großen und in Saarlouis zu verortenden Unterstützerkreis. Führungs- und Integrationsfigur ist der 34-jährige Peter Strumpler, welcher schon seit Anfang der 1990er Jahre darum bemüht ist, in Saarlouis eine Neonaziorganisation zu etablieren. Die meisten der Kameradschaftsangehörigen sind Anfang/Mitte 20, die jüngsten 18 Jahre alt. Von den damaligen Gründungsmitgliedern sind einige ausgestiegen bzw. wegen Kooperation mit Repressionsorganen aus der Kameradschaft hinausgeworfen worden, so dass etwa die Hälfte der Kameradschaftsmitglieder seit 1996/97 beteiligt ist und vor allem in den letzten zwei Jahren wieder neue Aktivisten dazugekommen

sind. Markus Mang, ältestes Mitglied der Kameradschaft, betätigt sich inzwischen im NPD-Landesverband Saar und hat dort den Posten des stellvertretenden Parteivorsitzenden und Organisationsleiters inne. Somit kann er als Bindeglied zwischen Kameradschafts- und NPD-Strukturen gelten.

Einen politischen Einbruch erlebt die Kameradschaft Saarlautern durch die zweijährige Inhaftierung von Peter Strumpler und durch eine nachhaltig wirkende Tracht Prügel auf dem Stadtfest in Saarlouis im Sommer 2000, nach der fast die gesamte Kameradschaft einen Krankenhaus- oder Rotkreuzzeltaufenthalt hinnehmen muss.

Während Strumplers Haftzeit zieht sich die Kameradschaft stark zurück und ist weder im Saarlouiser Stadtbild präsent noch überregional stärker vertreten. Seit Strumplers Haftentlassung im Sommer 2002 steigen auch die Aktivitäten wieder an, wobei sich die bis dato bestehende politische Schwerpunktsetzung von Veranstaltungen und Etablierungsversuchen in Saarlouis selbst leicht verlagert hat. Neben der Tätigkeit vor Ort wird recht aktionistisch versucht, sich in Südwestdeutschland durch Präsenz bei Aufmärschen und Nazikonzerten überregional bekannt zu machen.



Peter Strumpler - „Führer“ der „Kameradschaft Saarlautern“



Immer vornweg: „Kameradschaft Saarlautern“



Markus Mang - von der „Kameradschaft Saarlautern“ zur NPD

So wird in den letzten Monaten zu zahlreichen Demonstrationen, Nazikonzerten oder sonstigen überregional stattfindenden Aktionen mobilisiert.

Die „Kameradschaft Saarlautern“ ist 2003 u.a. beteiligt an Aufmärschen am 1. März unter dem Motto „Freiheit für Friedhelm Busse“ in Bernau (Bayern), am 16. März anlässlich des „Heldengedenktages“ in Lenzing (Österreich), am 20. März in Mannheim gegen den Krieg im Irak (dabei kommt es zu Angriffen gegen eine Friedensdemonstration), am 29. März in Hanau gegen US-Einrichtungen in Deutschland, am 19. April in Heidelberg gegen den Irak-Krieg und US-Truppen in Deutschland, am 1. Mai in Halle, am 21. Juni in Schwäbisch Hall gegen die Ausstellung „Verbrechen der Wehrmacht“ und am 16. August in Wunsiedel (Bayern) anlässlich des bundesweiten „Rudolf-Heß-Aktionstages“.

Des Weiteren beteiligt sich die Kameradschaft 2004 am 21. Februar im hessischen Gladenbach am Versuch eines Aufmarsches sowie am 6. März in Schwäbisch Hall am Aufmarsch der „Bewegung Deutsche Volksgemeinschaft“ (BDVG) **ⓧ** „gegen Multi-Kulti-Diktat und autonome Zentren“.



AktivistInnen des „Nationalen Widerstands Saar“ am 6. März 2004 auf der BDVG-Demo in Schwäbisch Hall

Weiter sind Kameradschaftsangehörige anwesend bei Nazi-Konzerten in Belgien am 29. März 2003, bei Alzey (Rheinland-Pfalz) am 12. April 2003, im Elsass am 19. April 2003, bei Osnabrück am 3. Mai und bei Kaiserslautern am 28. Juni.

Trotz der zahlreichen überregionalen Aktivitäten versucht die „Kameradschaft Saarlautern“ nach wie vor, sich in Saarlouis zu etablieren. Mit bereits mehreren Aufmärschen in Saarlouis, wie zuletzt am 5. Juli 2003, und zahlreichen Übergriffen auf „Nichtdeutsche“ und politisch Andersdenkende versucht die „Kameradschaft Saarlautern“ schon seit Jahren, eine kulturelle Hegemonie zu erreichen.

Unterstützt wird sie hierbei im Saarland vor allem von der „Freien Kameradschaft“ namens „Nationaler Widerstand Köllertal“ und überregional durch die Nazistrukturen aus dem Rhein-Neckar-Raum. Vor allem die schon seit mehreren Jahren bestehenden Kontakte zu den Nazi-Kadern Christian Hehl **ⓧ** und René Rodriguez-Teufer **ⓧ** spielen bei den Aktionen militanter Neonazistrukturen in Südwestdeutschland immer wieder eine Rolle.

Im Januar 2004 gründet sich mit dem „Aktionsbüro Saar“ eine weitere Koordinierungsstelle der Neonazis in Südwestdeutschland, die sofort mit einer eigenen Homepage im Internet zu finden ist. Neben der „Kameradschaft Saarlautern“ sind die „Kameradschaft Köllertal“ (s.o.), „Kameradschaft Homburg/Neunkirchen“, eine „Jugend St. Ingbert“ sowie eine „Initiative Saarland - Saarbrücken“ und die „Freien Nationalisten Hochwald“ im „AB Saar“ organisiert. Anmelder der Homepage ist ein Dominik Kleer aus Saarlouis. Links unterhält das Aktionsbüro zu fast allen Internetseiten namhafter Nazi-Gruppen des „freien Widerstands“ in Südwestdeutschland, wie z.B. zur „Kameradschaft Bergstraße“ **ⓧ**, den „Deutschen Sozialisten/APO“ **ⓧ** und zur „Kameradschaft Karlsruhe“ **ⓧ** sowie zu weiteren Aktionsbüros (AB) wie dem „AB Rhein-Neckar“ **ⓧ** oder dem „AB Mittelhessen“.